

Kleine Anfrage

des Abg. Martin Rivoir SPD

und

Antwort

des Staatsministeriums

DVB-T in der Region Ulm

Kleine Anfrage

Ich frage die Landesregierung:

1. Wann ist mit einer Einführung von DVB-T in der Region Ulm zu rechnen?
2. Welche Planungen von Seiten der Landesregierung bzw. LfK, SWR oder anderen sind diesbezüglich bisher unternommen worden?
3. Welche Programmveranstalter sollen welche digitalen Kapazitäten erhalten?
4. Für welchen Zeitraum ist ggf. ein Simulcastbetrieb vorgesehen?
5. Welches der Einführung vorgeschaltete oder begleitende Kommunikationskonzept für die einzelnen Zielgruppen, z. B. Handwerk, Handel, Endverbraucher, ist vorgesehen?

10. 03. 2006

Rivoir SPD

Antwort

Mit Schreiben vom 4. April 2006 nimmt das Staatsministerium zu der Kleinen Anfrage wie folgt Stellung:

1. Wann ist mit der Einführung von DVB-T in der Region Ulm zu rechnen?

Auf Nachfrage teilte der Südwestrundfunk (SWR) mit, dass SWR und ZDF eine Einführung von DVB-T im Spätherbst des Jahres 2007 beabsichtigen. Dieser Zeitraum werde auch von Seiten des Bayerischen Rundfunks für eine Ausweitung von DVB-T in den bayerisch-schwäbischen Raum gesehen.

2. Welche Planungen von Seiten der Landesregierung bzw. LfK, SWR oder anderen sind diesbezüglich bisher unternommen worden?

Soweit die Länder für die verbindliche Frequenzplanung zuständig sind, ist diese Aufgabe nach dem baden-württembergischen Landesmediengesetz ausschließlich der unabhängigen Landesanstalt für Kommunikation (LfK) zugewiesen.

Zu seinen Planungen teilte der SWR Folgendes mit: „Derzeit sind die regulatorischen Entscheidungen der Bundesnetzagentur und die Frequenzkoordinationen für die Startgebiete Stuttgart und Heidelberg/Mannheim nicht abgeschlossen. Im Mai 2006 findet die Regionale Wellenkonferenz statt, die eine Neuordnung der vom Fernsehen genutzten Frequenzen in Europa vorsieht. Damit soll die Digitalisierung europaweit ermöglicht werden. Die Ergebnisse dieser Konferenz sollen in die weitere Planung übernommen werden. Frequenztechnische Planungen, die beim SWR bereits durchgeführt werden, stehen unter dem Vorbehalt der oben genannten Bedingungen. Sie berücksichtigen eine gemeinsame DVB-T Einführung für die Räume Ravensburg, Biberach und Alb-Donau-Kreis. Eine technische Umsetzungsplanung wird ab Herbst 2006 beginnen.“

Die LfK geht landesweit von einem Abschluss der Umstellungsphase von analog auf digital im Jahr 2008 aus und arbeitet dabei eng mit dem SWR zusammen. Des Weiteren ermittelt die LfK schon seit längerem den technischen und wirtschaftlichen Aufwand von DVB-T Sendernetzen. Es zeigte sich, dass bei Nutzung von 14 Grundnetz-Senderstandorten, welche heute zur Verbreitung des analogen terrestrischen Fernsehens genutzt werden, 95 % der Bevölkerung Baden-Württembergs DVB-T über Dachantenne empfangen können. Die über 600 analogen Fernsehumschalter, die gegenwärtig für die Abstrahlung eines einzigen Programms zusätzlich zu den Grundnetz-Senderstandorten benötigt werden, könnten dann entfallen.

3. Welche Programmveranstalter sollen welche digitalen Kapazitäten erhalten?

Die LfK beabsichtigt, dem ZDF einen Multiplex und dem SWR zwei Multiplexe zur Verbreitung von DVB-T zuzuweisen. Private Veranstalter haben bislang die Mitwirkung bei DVB-T in Baden-Württemberg abgelehnt.

4. Für welchen Zeitraum ist ggf. ein Simulcastbetrieb vorgesehen?

ZDF und SWR sehen keinen Simulcast vor. Im Gegensatz zur DVB-T Einführung in Berlin stehen keine ausreichenden Frequenzressourcen für einen Simulcast zur Verfügung. Zudem hat sich in den Einführungsphasen in den

Bundesländern, die bereits DVB-T eingeführt haben, gezeigt, dass die Umstellung ohne Simulcastphase durchgeführt werden kann.

Die bei der Umstellung in Stuttgart vorgesehene kurze Simulcastphase begründet sich aus der zeitlichen Nähe zur Fußball-WM.

5. Welches der Einführung vorgeschaltete oder begleitende Kommunikationskonzept für die einzelnen Zielgruppen, z. B. Handwerk, Handel, Endverbraucher, ist vorgesehen?

Im Vorfeld der Umstellung in den Startgebieten hat der Programmveranstalter SWR zusammen mit dem ZDF und in Abstimmung mit den Landesmedienanstalten eine Fachhandelsinformation an ca. 1.500 Betriebe in Baden-Württemberg und Rheinland-Pfalz versendet.

Bei den regionalen Umstiegsszenarien wird mit einem ca. zwei- bis dreimonatigen Vorlauf die regionale und lokale Presse über abgestimmte Pressemappen angesprochen. Der SWR plant im selben Zeitraum die regionale Berichterstattung über den Hörfunk. Über das Internet des SWR und die Internetseiten „www.ueberallfernsehen.de“ sind weitergehende Informationen bereits jetzt abrufbar. Außerdem wird für den Umstellungszeitraum eine Hotline bereitgestellt.

Die Information der Endverbraucher erfolgt damit einerseits über die Programmveranstalter, andererseits arbeitet die LfK mit der Verbraucherzentrale Baden-Württemberg zusammen, um auch über diesen Weg Endverbraucher mit den benötigten Informationen zu versehen. Die Verbraucherzentrale will dazu einen Flyer herausgeben.

Stächele

Minister des Staatsministeriums
und für europäische Angelegenheiten